Pfahlbauer

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Saiten : Ostschweizer Kulturmagazin**

Band (Jahr): **13 (2006)**

Heft 146

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Nutzungsbedingungen

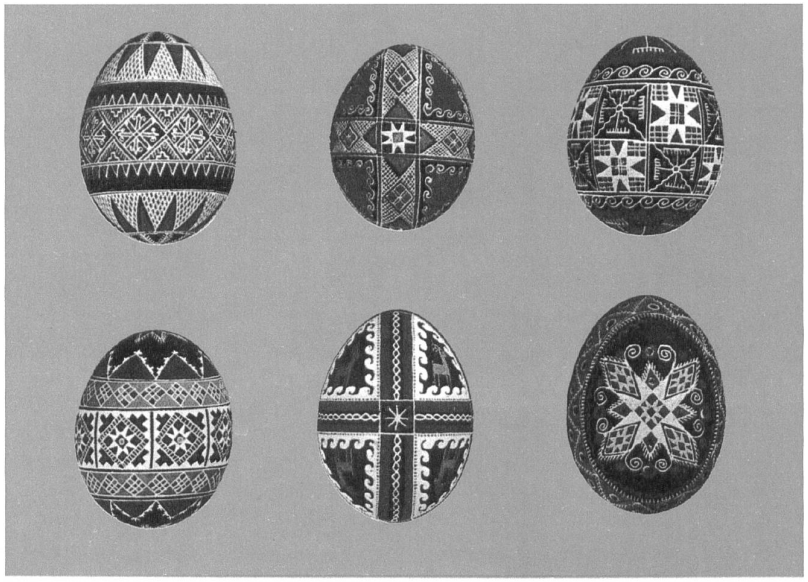
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

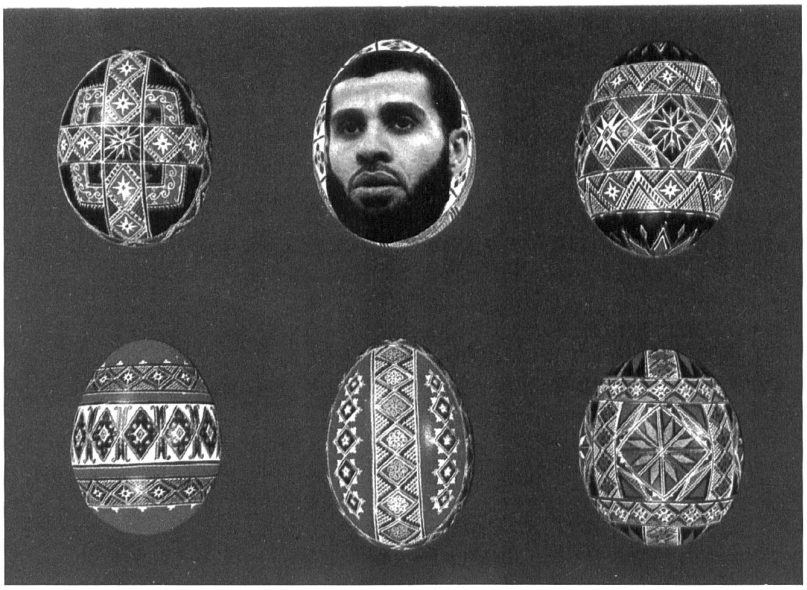
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch





Am Ostersonntag stand ich an meinem Küchenfenster, blickte über die gräulich gefaltete Stadt und schickte ein kräftiges «urbi et orbi» gegen die Klostertürme, die an solchen Tagen noch höher in den Himmel zu ragen scheinen und nichts anderes besagen, als dass die alten Katholiken in unserer Ostrandzone auf ewig das Sagen haben. Mir aber kommt an Ostern ewigs zuvorderst in den Sinn, wie einer der unseren frechen Seebuben namens Walter Stürm allen Polizisten und sonstigen Einsperrern unnachahmlich die lange Nase machte: Bin beim Ostereiersuchen, schrieb er auf einen Zettel, den er statt seiner selbst in der Strafanstalt Regensdorf hinterliess, am 13. April 1981, vier Tage vor Karfreitag. Noch immer ein Vorbild, für das bisschen Anarchie, das diesem Land gut täte. Obwohl der Autofreak ja eher als Schutzengel für die Raser taugte, Car-Freitag, haha.

Ich trottete an der Seite von Frau Braunauge gähnend den Hügel hoch in Richtung Kuhfladenland und sinnierte über allerlei Bräuche des Versteckens & Suchens und über die Idee, im zerfallenden Städtchen unten am grossen Pfahlbauersee ein Walter-Stürm-Stadion zu propagieren; jetzt wo der Edgar Oehler und bald auch der Paul Grüninger eins haben. Müsste zu machen sein, dachte ich, schliesslich sucht der dortige Cheftrainer im Rathaus verzweifelt einen jeden, ders zu was gebracht hat in der Welt und dessen Namen glanzvoll zurückstrahlt auf das Nest seiner Herkunft. Immerhin sitzt ein ehemaliger Trinkkumpan von Walti als grossmauliger Co-Trainer im Stadtrat.

Tempi passati, nur das Suchen bleibt. Überall sind sie dran, wie die Verrückten, und in den Randzonen und an Ostern sowieso. Obwohl wir das gallenstädtische Freizeitparadies mit den Weihern grossräumig umgingen, stolperten wir schon nach wenigen Metern in ein euphorisiertes sozialdemokratisches Paar, das von wunderschön verzierten ukrainischen Ostereiern (siehe Abbildung) schwärmte und auf der Suche nach den Mobiltelefonanschlüssen unseres lokalen serbisch-schweizerischen Superorchesters war.

Drei Kurven weiter erspähten wir in einer Hecke zwei Gesellen aus unserer Zunft, die mit höchster Konzentration ein Gebüsch durchwühlten. Sie steckten in Kapuzenmänteln und trugen Stirnlampen, die ich aus der Werbung kannte; nämlich die Modelle 17 Led Headlamp, «die richtige Lampe für Reparaturen unter ihrem Fahrzeug, nächtliche Wanderungen, ungestörtes Lesen, Aufenthalte in Unterschlüpfen, die Suche nach dem richtigen Weg oder Bastelarbeiten.» Und ausserdem ganz wichtig: «Die Lampe kann auch im Blinkmodus genutzt werden, um im Bedarfsfalle Hilfe zu holen.» Ohalätz, rief ich, wereliwer ist denn hier am Eiersuchen? Ja, gibts die Al-Kaida also wirklich? Sie erschraken und fanden die Fragerei überhaupt nicht lustig. Eigentlich wollten sie uns gar nicht gesehen haben, doch wir packten sie am Ärmel: Jetzt mal im Ernst, was treibt ihr hier? Erst nach langem Hin- und Her und einigem Geschüttel, in dessen Folge einem der beiden ein «Navigationsplan der Regierung» aus der Jackentasche fiel, flüsterten sie etwas von «Spurgruppe» und «umfassender Perspektivensuche». Hopplaschorsch! Wir schüttelten den Kopf. Da glaubt man, dass sich was im Untergrund tut, und dann sinds nur Kulturspürhasen mit Flausen im Kopf.

Jetzt mal im Ernst, was treibt ihr hier?

Weiterweiter, grunzte ich zu Braunauge, aberhoppdäbäse, bis wir endlich allein unterwegs waren und uns der persönlichen Suche nach unseren paareswilligen Befindlichkeiten widmen konnten. Was wir wirklich suchten in diesen Tagen, waren ein paar Nummern: Costa Rica 39, 54; Polen 63, 70, 72; Ecuador 81, 87; England 98; Paraguay 112, 127; Trinidad/Tobago 135, 140, 143, Schweden 151, 161, Argentinien 178, Elfenbeinküste 190...

Nach dem langen Ostersuchmarsch plumpste ich in den Opasessel und war grad noch fähig, in den stets erheiternden «St.Galler Nachrichten» zu blättern. Immer wieder liest man dort die besten Titel, und mit klitzekleinen Verschiebungen lassen sich im müden Zweierverband echt lustige Vorlesungen gestalten. «Freuen Sie sich auf die neuen Bussen?» hiess Mitte April die Strassenumfrage. Die beste Antwort hatte einer, von dem man angenommen hätte, dass er eine Frau wäre: «Das wurde endlich Zeit, dass sich St.Gallen ein paar neue Bussen gönnt. Die jetzigen sind doch überaltert, nicht behindertengerecht und stark umweltbelastend. An der Wintertauglichkeit könnte auch noch gefeilt werden. Ich wohne in St.Georgen und im Winter kommen die Bussen nur mühselig dort hinauf.»

Charles Pfahlbauer jr.

MIT IHREM LOTTO-SECHSER ERNENNEN SIE SICH ZUM KULTUR PAPST

Und das haben Sie sich redlich verdient. Aber auch ohne Gewinn bringen Sie Leben in die St.Galler Kulturszene. Denn SWISSLOS unterstützt mit Ihren Einsätzen in Lotto und Lose durch die Kulturförderung des Kantons St.Gallen jedes Jahr zahlreiche Kulturprojekte.

www.swisslos.ch www.kultur.sg.ch

Kulturförderung
Kanton St.Gallen

SWISSLOS